

**Auszug
aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich**

vom 20. August 2008

935. Schriftliche Anfrage von Thomas Marthaler betreffend Horteinrichtungen, Wartelisten für Betreuungsplätze. Am 28. April 2008 reichte der Gemeinderat Thomas Marthaler (SP) folgende Schriftliche Anfrage GR Nr. 2008/187 ein:

Art. 2^{bis} der städtischen Gemeindeordnung garantiert, in Zusammenarbeit mit Privaten in der Stadt Zürich, ein, der ausgewiesenen Nachfrage entsprechendes und qualitativ gutes, breit gefächertes Angebot an Familienergänzenden Betreuungsmöglichkeiten für Säuglinge, Kinder und Jugendliche bis zum Abschluss der obligatorischen Schulpflicht sicher zu stellen.

1. Die Wartezeit für Betreuungsplätze in Horteinrichtungen beträgt im Friesenbergquartier zwei Jahre. Wie beurteilt der Stadtrat diese Situation?
2. Warum werden nicht Pavillons, oder andere mobile Erweiterungsbauten, eingesetzt, damit die ausgewiesene Nachfrage nach Betreuungsplätzen gestillt werden kann?
3. Welche Massnahmen zieht der Stadtrat in Betracht, um den Volkswillen im Kreis 3 umzusetzen?
4. In welchen Stadtkreisen bestehen ähnliche Wartelisten für Betreuungsplätze?
5. Bis zu welchem Termin gedenkt der Stadtrat die vorliegende, unbefriedigende, ungesetzliche Situation zu beheben und ein der Nachfrage entsprechendes Angebot an Betreuungsplätzen zu schaffen?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Vorbemerkungen

Der Ausbau der familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung ist aufgrund des gesellschaftlichen Wandels der Lebens- und Familienformen eine Notwendigkeit. Im Hortbereich fand in den letzten Jahren ein erheblicher Ausbau statt. Durch Neueröffnungen wurden viele Plätze geschaffen. Durch zusätzliche organisatorische Massnahmen wie Anpassung der Zuteilungsrichtlinien für Schülerinnen und Schüler, Umwandlung von Tageshorten (TH) in Mittag-/Abendhorte (MAH) und einer damit verbunden effizienteren Nutzung der Ressourcen, konnte die Auslastung der Horte erheblich gesteigert werden. Insgesamt erhöhte sich damit die Zahl der in Horten eingeschriebenen Kinder von 5211 (Januar 2005) auf 7188 (Februar 2008), was einer Zunahme von rund 38 Prozent oder 1977 betreuten Kindern entspricht. Auch diesen Sommer werden wiederum per Schuljahresbeginn diverse Horteröffnungen und Platzerweiterungen stattfinden gehen. In enger Zusammenarbeit bemühen sich die Kreisschulpflegen und das Schul- und Sportdepartement, den Ausbau schwerpunktmässig in den Quartieren voranzutreiben, die einen erhöhten Bedarf an Betreuungsplätzen vorweisen.

Zu Frage 1: Im Quartier Friesenberg besteht trotz Schaffung zusätzlicher Horte in den vergangenen Jahren ein Mangel an Betreuungsplätzen. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass

- in den letzten Jahren verschiedene Wohnsiedlungen neu gebaut oder ersetzt wurden (Hegianwandweg, Paul-Clairmont, Talwiesen/Binz, Brombeerweg),
- deshalb viele kleine Kinder neu zugezogen sind,
- im traditionell kinderreichen Quartier Friesenberg die Schulanlagen bereits dicht belegt sind,

- die Nachfrage ungebrochen steigt und
- derzeit keinerlei Raumreserven mehr für die Schaffung von weiteren Betreuungsplätzen vorhanden ist.

Folgende Massnahmen wurden bereits ergriffen, um die Warteliste abzubauen:

- Eröffnung Hort Talwiesen/Binz
- Eröffnung Hort Kleinalbis
- Eröffnung eines zweiten Hortes im Schulhaus Bachtobel (MAH Bachtobel 2 mit gemeinsamer Küchennutzung des MAH Bachtobel 1)
- Aufnahme von zusätzlichen zehn Kindern auf Sommer 2009 im Mittaghort Rebhügel
- Erhöhung der maximalen Belegungen der bestehenden Horte
- Ausbau der Oberstufenbetreuung auf weitere 40 Plätze im Rahmen der Instandstellungen Rebhügel und Döltschi
- Planung einer zusätzlichen Betreuungsstätte in einem nicht mehr benötigten Kindergartenlokal
- Planung einer zusätzlichen Betreuungsstätte in der Wohnsiedlung Talwiesen/Binz
- Planung einer neuen Betreuungsstätte im Ersatzbau der Wohnsiedlung Grünmatt/Baumhalden
- Anfragen bei Familienheim Genossenschaft Zürich (FGZ) und evangelischer Kirchgemeinde für Betreuungsräumlichkeiten

Der Stadtrat bedauert, dass trotz der ergriffenen Massnahmen nicht für alle Kinder mit Betreuungsbedarf im gewünschten Hort ein Platz zur Verfügung gestellt werden kann. Er wird sich dafür einsetzen, dass weiterführende Massnahmen für die Deckung des Bedarfs getroffen werden (siehe Antwort zu Frage 3).

Zu Frage 2: Die 28 stadtweit eingesetzten Zürich-Modular-Pavillons sind für den Unterricht konzipiert. Eine Erhöhung der Anzahl Pavillons ist nicht vorgesehen. Bei Bedarf nach zusätzlichem Unterrichtsraum werden bestehende Pavillons abgebaut und an andere Standorte verschoben. Ein Einsatz für die Betreuung ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Die baulichen Vorschriften in der Lebensmittelgesetzgebung (Hygieneverordnung des Bundes vom 23. November 2005) erlauben es zudem nicht, einfache oder provisorische Lösungen zur Bereitstellung von Mahlzeiten zu realisieren: Eine Hortküche muss immer vollständig der Hygieneverordnung entsprechen.

Bezüglich der Bereitstellung von zusätzlichem Raum gelten ausserdem weiterhin die folgenden Grundsätze des Stadtrates:

- Instandstellungen von Schulbauten sind innerhalb der bestehenden Hüllen zu realisieren, auf Keller- und Dachgeschossausbauten ist zu verzichten.
- Die Planung zusätzlicher Schulhausneubauten und -erweiterungen ist nur noch in Stadtentwicklungsgebieten zulässig.

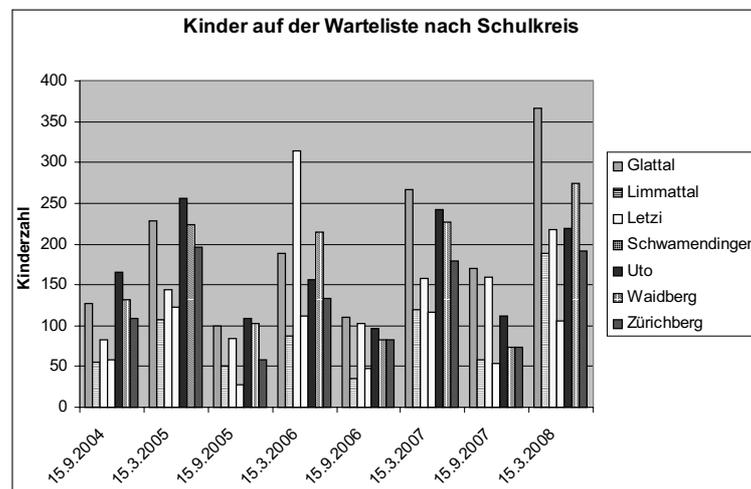
Entsprechend konnte das Betreuungsangebot in erster Linie dort ausgebaut werden, wo Räume in Schulanlagen frei geworden sind. Dies war und ist im Friesenberg nur in beschränktem Ausmass möglich, daher wurden teilweise Horte in Wohnüberbauungen realisiert.

Zu Frage 3: Im Rahmen der Umsetzung des neuen Volksschulgesetzes nimmt der Ausbau der Tagesstrukturen eine zentrale Bedeutung ein. Für diesen Ausbau wird gegenwärtig eine detaillierte Strategie mit Aussagen zu Betriebskonzept, Personalstruktur sowie Anzahl Plätze und Kosten erarbeitet. Die erforderlichen Beschlüsse zu den Eckwerten, auf der Basis der neuen Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuung der Stadt Zürich, sollen noch diesen Herbst in der Konferenz der Schulpräsidentinnen und Schulpräsidenten gefällt werden. Die konkrete Planung für jede Schuleinheit wird auf Basis dieser Strategie erfolgen.

Bis zur Umsetzung dieser neuen Betreuungsstrategie werden bei dringendem Bedarf kurzfristige Lösungen gesucht. Im Friesenberg sind entsprechende Abklärungen im Gange.

Mit Inkrafttreten der Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuung wird das Fundament für eine geregelte Zusammenarbeit mit privaten Betreuungsinstitutionen gelegt. Künftig wird es, wie im Frühbereich, auch im Schulbereich möglich sein, Plätze bei privaten Anbietern subventionieren zu können. Im Quartier Friesenberg bestehen solche Angebote. Verhandlungen sind im Gange. Allerdings ist dabei zu bemerken, dass private Horte den Bedarf an Nachmittags- und Ferienhortplätzen nicht decken und diese deshalb nur eine bedingt ideale Alternative zum städtischen Angebot für die Schule sind.

Zu Frage 4: Die nachfolgende Grafik zeigt auf, dass die Zahl der Kinder auf der Warteliste innerhalb des Schuljahres stark divergiert. Vor den Zuteilungen im Frühjahr steigt der Bedarf an Plätzen jeweils steil an und sinkt dann nach den Klassenbildungen im Herbst wieder deutlich ab. Vergleiche mit anderen Schulkreisen oder Quartieren sind Momentaufnahmen.



Die Schwankungen stehen in Zusammenhang mit der städteplanerischen Entwicklung in den einzelnen Gebieten. Siedlungsbauten, Nutzungsänderungen von Genossenschaftswohnungen, Schulhaus- und Hortbauten usw. sind dabei bestimmende Faktoren.

Das Schul- und Sportdepartement setzt weiterhin alles daran, das Betreuungsangebot auszubauen. Allein in diesem Jahr werden bis im August 2008 32 Horteröffnungen und -erweiterungen realisiert sein, mit einer Bereitstellung von rund 400 Betreuungsplätzen.

Zu Frage 5: Kurzfristige Massnahmen sind aufgrund rechtlicher Rahmenbedingungen (Hygienevorschriften), der Budgetvorgaben und der knappen Raumsituation schwierig zu realisieren.

Erklärtes Ziel des Stadtrates ist es, bis ins Jahr 2011 eine flächendeckende bedarfs- und bedürfnisgerechte Tagesstruktur in allen Schulen der Stadt Zürich realisiert zu haben.

Vor dem Stadtrat
der Stadtschreiber
Dr. André Kuy